

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
Erster Teil:	
Physische Gewalt – konkrete Opfererfahrungen und imaginierte Täterbilder	33
1. Normalisierung: Der bekannte Täter	35
1.1 Der Alltag mit Hagedorn, Bartsch, Seefeld und Haarmann	36
1.1.1 Alltägliche Gewalt	37
1.1.2 Der auffällige Täter	59
1.1.3 Auf der Suche nach Vertrauten: Komplizen und Mitwisser	62
1.2 Als außeralltäglich deklarierte Situationen	67
1.2.1 Bei der Polizei angezeigte Fälle	68
1.2.2 Informelle Strategien: Thematisierung unter den Eltern ...	80
1.3 Reaktionen von Nachbarn und Kollegen nach der Festnahme	85
Zusammenfassung und Ausblick	88
2. Dämonisierung: Der fremde Täter	91
2.1 Verdächtigungen	92
2.1.1 Verdächtige Personen aus dem sozialen Nahraum	93
2.1.2 Vermisstenanzeigen und allgemeine Hinweise aus der Bevölkerung	96
2.1.3 Homosexuelle als Verdächtige	103
2.1.4 Verdächtige Fremde	110
2.2 Folgen der Verdächtigungen	115
Zusammenfassung	118
Erster Teil: Physische Gewalt – Zusammenfassung	120

Zweiter Teil:

Rechtsprechende Gewalt – Wiederherstellung der Ordnung durch Justiz und Experten	123
3. Expertise und Kompetenz: Die Auswahl der Sachverständigen	127
3.1 Machtkämpfe: Die Auswahl von Sachverständigen in Demokratien	128
3.1.1 Der abgewehrte psychologische Blick – 1924	129
3.1.2 Der zugelassene psychologische Blick – 1971	147
3.1.3 Steigendes Vertrauen in die Psychoanalyse – 1971	152
3.1.4 Der sexualwissenschaftliche Blick: Zwischen Abwehr und Diktat	164
3.2 Staatsmacht: Auswahl von Sachverständigen in Diktaturen	179
Zusammenfassung	184
4. Expertise und Deutungshoheit: Die Gutachten	188
4.1 Friedrich Haarmann: »Pathologisch« und »zurechnungsfähig«	190
4.2 Adolf Seefeld: »Moralisch minderwertiger, gefühlkalter, asozialer Psychopath«	194
4.3 Erwin Hagedorn: »Willensschwacher Sadist«, geprägt durch »Fehlerziehung« der Eltern	199
4.4 Jürgen Bartsch: Krank durch frühkindliche Störungen und gesellschaftliche Strukturen	207
Zusammenfassung und Kontextualisierung	221
5. Das Urteil: Die Konstruktion der überzeugendsten Geschichte	226
5.1 Erwin Hagedorn: Erwachsen und schuldig	226
5.2 Jürgen Bartsch: Jugendlich und zurechnungsfähig	235
5.3 Friedrich Haarmann: Pathologisch, aber doch schuldig	252
5.4 Adolf Seefeld: »Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher«	262
Zusammenfassung und Ausblick	270
6. Der Strafvollzug: Physische und institutionelle Gewalt	275
6.1 Konstruktion des geständigen Täters: Adolf Seefeld † 1936	276
6.2 Hinrichtung als letztes Spektakel: Friedrich Haarmann † 1925	278
6.3 Das Verschwinden des Körpers: Erwin Hagedorn † 1972	279
6.4 Therapie mit tödlichem Ausgang: Jürgen Bartsch † 1976	282
Zusammenfassung	290
Zweiter Teil: Rechtsprechende Gewalt – Zusammenfassung	295

Dritter Teil:

Medial vermittelte Gewalt – emotionale Aneignungen

im öffentlichen Raum	299
7. Rachegefühle und andere Emotionen: Reaktionen von Unbeteiligten auf die Medienberichte zum Fall Bartsch	303
7.1 Die Akteure: Briefe von Unbeteiligten 1966–1971	305
7.1.1 Briefschreiber und -schreiberinnen	306
7.1.2 Adressaten	310
7.2 Rachegefühle anstelle von Verstehen	314
7.2.1 Strafwünsche	314
7.2.2 Erklärungsansätze	322
7.3 Wechselwirkungen	331
Zusammenfassung	335
8. Instrumentalisierte Medienberichte: NS-Propaganda im Fall Seefeld ...	338
8.1 Prozessberichterstattung	341
8.1.1 Nachrichtenquellen	343
8.1.2 Formale Spielräume und Beschränkungen	346
8.1.3 Inhaltliche Varianten und emotionalisierende Texte	351
8.2 Kommentare	360
8.2.1 Der Fall Seefeld als »Schulbeispiel« für die »Erbgesundheitsgesetze«	362
8.2.2 »Mörder Liberalismus – das alte System ist schuld«	367
8.2.3 Seefeld als »jüdischer Ritualmörder«?	368
8.2.4 Warnung an alle Eltern	369
8.2.5 Interne Instrumentalisierung des Seefeld-Falles	370
Zusammenfassung	373
9. »Sex and Crime«: Von den Schwierigkeiten der medialen Inszenierung Haarmanns in der hannoverschen Presse 1972–1992	376
9.1 Der politische Künstler und sein Werk im öffentlichen Raum ...	378
9.2 Berichterstattung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	386
9.2.1 Die Inszenierung des Medienereignisses I: Der Zeitpunkt	386
9.2.2 Die Inszenierung des Medienereignisses II: Die Art und Weise	394

9.3 Pathologisieren oder verstehen: Kommunikation im öffentlichen Raum	404
9.3.1 Kommunikation über das Medium Tageszeitung: Veröffentlichte Leserbriefe	404
9.3.2 Andere Kommunikationswege: Unveröffentlichte Korrespondenz	414
Zusammenfassung	420
10. Dramatisierung und Geheimhaltung: Der Fall Hagedorn als Geschichte deutsch-deutscher Ängste	423
10.1 Informationsstrategien der Ermittlungsbehörden	425
10.2 Veröffentlichungen über Hagedorn in der Bundesrepublik	430
10.2.1 Dramatisierung I: Als Politikum	431
10.2.2 Dramatisierung II: Als Krimi	433
10.2.3 Weitere Dramatisierungsstrategien	434
10.3 Aufregung über ein potentielles Problem: Bundesdeutsche Veröffentlichungen und die Sorge einiger DDR-Funktionäre	436
10.3.1 Imaginierte innenpolitische Probleme	436
10.3.2 Konkrete interne Maßnahmen	438
10.3.3 Imaginierte außenpolitische Probleme	442
10.3.4 Kompetenzen und Emotionen	446
Zusammenfassung	449
Dritter Teil: Medial vermittelte Gewalt – Zusammenfassung:.....	451
Schluss: Emotionen und Gewalt machen Geschichte(n)	455
Quellen- und Literaturverzeichnis	473
Abkürzungsverzeichnis	504
Register	506